

Wie eine Uhr. Das menschliche System ist wie eine Uhr. Wenn etwas paßirt so wird das Werk nicht richtig gehen und man eilt damit zu dem Uhrmacher. Hunderte von Uhren werden zur Reparatur gesandt wenn ein Tropfen Oel das Werk wieder in den Gang bringen würde.

Alpenkräuter-Blutbeleber

Das alte Kräuterheilmittel ist der Tropfen Oel welcher das menschliche System wieder frisch in Gang bringt. Er entfernt die Unreinigkeiten welche Störungen im menschlichen Körper hervorrufen, und stärkt alle Organe. Keine Apothekermedizin. Ist nur durch Spezial-Agenten zu beziehen.

DR. PETER FAHRNEY & SONS CO., 112-114 So. Hoyne Ave., Chicago, Ill.

DER PENNSYLVANIER



Mischer Drucker! — Alles nimmt ein Ende, und so ist dann auch die Jagd wieder für Schier ein Jahr vorbei. Well, es ist viel besser abgelafte, als wie ich gedenkt hab. Bisshur, ein Anzahl Jäger ist geschosse worre, dheel todt, dheel vertripelt; awer sell geheert mol zum Sport, grad wie Gener, was Automobil fahrt, expete muß, daß er ergeß wedderrennt und d'r Hals brecht. Wann ich sag, die Jagd war besser abgelafte, es ich erwart hat, dann meen ich, daß den Baure net so viel Terfies, Hintel un Ente sen weggebuht worre, wie in friehere Johre. Die Jäger hen eine ausgefunne, daß die Baure ah Flinte haue un Späß von feller Art net so ohne Weiteres hinne. Un dann is die Huntingfiesen in Pennsilvanien juchst noch ein Monat — vum erste November bis zum erste Dezember. Des Johr hot es in feller Zeit noch viel Hundelweiter gewo, wo es nig gebat het, in d'r Busch zu gehe, weil die Hase sich versteckt halte, wann's regert, stormt un schneet. Endlich is net ein Jeder ein Jäger, was ein Flint uf die Schulter nemmt. — Ensbau, die Jagd is nau vorbei un es is seht zu sage, daß noch viel Hase un Fahande for Soome stehe geloffe sen.

Noch am letzte Dag vun d'r Jagd-Siesen sen d'r Naune un d'r Stalle naustumme uf en Bauerei. D'r Stalle war gut belant mit em Bauer un hot die Verlahnig kriegt, daß se uf seim Land un Busch hen sage derse. So un en Uhr drei am Nachmittag sen fe an des Baurehaus zuridkumme, mied und hungriq wie die Ware, hen awer ten Has un ah juncht nig mitgebrocht. Uf-fohrs hen se ebbs zu Esse un ah zu drinke kriegt. D'r Naune war ganz unglücklich, daß er nig hot heembringe kenne, besunders, weil er seine Freund schun en Hasepfesser versproche g'hat hot, un er hat eniger Preis bezahlt for for en Has, juchst so, daß er net düt ausgelacht were. Des hot den Stalle verbarnt un er is an die Scheier niver, wie er g'sagt hot, for des Vieh zu sehne. Dort war em Bauer sei Busch, un zu sellem hot er g'sagt: „Sag, Billy, kamst Du ten Has uf dreize — lewendig oder todt?“ — „Jo, wo en todt leit, kann ich Dir sage; dort drinne bei feller Korntrik. Ebber hot ihn gester ange-schoss, do is er dann noch bis an unjer Korntrik gesprunge, dort hiesefalle un verreckt.“ — „Kumm an,“ sagt d'r Stalle, „mer welle en Späß haue.“ — „Se hen dann des Holz geholt, ten en fieser Hivel nuf un hen ihn dann beime alte Fiderichshum hieseghot un ihn en bissel ufgepropt. Dann hot sich d'r Stalle ganz unschuldig in's Haus geschniet un zum Naune gefagt: „Do hot mir grad d'r Billy verzählt, daß er net weit vun d'r Scheier am Hivel broue schun widerholt Hase gefesne hat, erchit gester enner. Loß uns mol nusgehne, es is jo noch net arg spot.“ — D'r Naune war grad reddig un is schier gesprunge d'r Hivel nuf, die Flint mit beede Händ gehalte. Bal macht er „bisch, bischt! Dort hot eener!“ Un im nächste Abgebild tracht die Flint. Bisshur is d'r Has geborzelt. Die Flint hieschmecke, forspringe un den Has bei die Ohre pade, war schneller gange, as mer's verzähle kann. Do ruft er dann: „Was d'r Deivel is dann des? Des Luder is jo schun steif un kalt!“ — Do hot d'r Stalle des Lache net verbeisse kenne un d'r Naune hot gewisht, wo d'r Has im Pfeffer war. Ob er ihn doch heemgenomme hot, kann ich nau net for schur sage, awer ich denk er hot, wann's ah juchst war for zu weisse, daß er ebbs geschosse hot.

D'r Fred sagt, er wisht nau, wie die Baure Hase schies, un des is d'r Weg, wie er's ausgefunne hot: Er war forz vor End vun d'r Stesen noch emol an d'r Bloß Berg gange. Sei Hund hot alsemol en Spur kriegt, dann wider verlore. Selterweg is en bar Stund gange. Uf emol hot d'r Hund ferchterlich laut gewo, as wann er den Has schun schier am Schwanz hat. D'r Fred hot sei Flint in Anschlag gebrocht, weil er gedenkt hot, jeder Abgebild kamt d'r Has gesprunge. Es is awer nig kumme un d'r Hund hot als erbärmlicher geheult. Do is er dann emol suche gange un findt sei Hund in d'r Luft hänge. Des arm Thier war in en Hasefahling neigerent, is awer zum Gid net am Hals, fundern juchst an die Himmerbe gefange worre.

So Schlinge sen en händig Ding. Wann mer's verbeist, kann mer die Hase juchst so gut kriegt, as wie mit d'r beste Flint.

D'r Hans Jörg.

Miether in Petersburg.

Rückständige Wohnungsverhältnisse in der Zarenstadt und ihre Ursachen.

Geringe Bauhäufigkeit — Der „Dwornt“ und seine Funktionen — Umzüge auf Lastwagen — Barbarische Miethsatarenen — Strafe der Miether.

Es wird sich schwer eine zweite Großstadt finden, in der so wenig gebaut wird wie in Petersburg. Der Petersburger ist deshalb gewohnt, sich sein „Quartier“ im selben Stadtviertel zu suchen, wo auch schon Vater und Großvater gehaust haben. Natürlich wohnt man infolge dieses geringen Expansionsbedürfnisses in Petersburg sehr theuer. Man rechnet in guter Stadtgebude 200 Rubel (1 Rubel gleich 51.5 Cents) für Zimmer und Jahr; eine Wohnung von fünf Zimmern stellt sich mit den Abgaben auf ungefähr 1000 Rubel jährlich. Ja, diese Abgaben! Da ist zunächst die staatliche Quartiersteuer. Dann der Lohn für den „Starschij Dwornik“, den ältesten Dwornik.

In Petersburg überläßt nämlich der Hausherr im wesentlichen die Entlohnung dieses beständig zwischen Polizei und Hausknecht schwankenden Individuums den Miethern, die kontraktlich gebunden sind, dem Dwornik monatlich zwischen 5 und 10 Rubel zu zahlen. Dafür hält dieser dann die Hand über seine Wohlthäter und gibt ihnen das Zeugniß der Zuverlässigkeit. Nachts aber sorgen seine Untergebenen (ein großes Haus unterhält deren drei bis vier) dafür, daß man Einlaß in's Haus erhält. Winters und Sommers sitzen sie auf einem Preisstief vor der Hausthüre und frieren oder schwoigen im Dienste des Staates und der heiligen Hermandad, der sie offiziell zugerechnet werden.

Ziehtermine gibt es in Petersburg eigentlich nicht. Möbelwagen rollen nur selten über das Pflaster. Man benützt zu Umzugszwecken in der Regel kleine offene Lastwagen, die um wenig Geld zu haben sind. Nichtsdestoweniger werden die Möbel nicht mehr ruiniert als im kulturbirten Westen. Schwer liegt die Hand des Schicksals auf den Hauseigentümern. Monate lang dauert es, bis es gelingt, den zahlungsunwilligen Miether zu ermitteln. Da reichen gute Worte allein nicht aus. Seufzend greift der geplagte Hausherr in seine Tasche und zahlt dem hartnäckigen Miether noch einiges dazu — wenn er auszieht! Natürlich fällt er sich den reell zahlenden — Miethern gegenüber schuldig. Kein Anfall könnte ihn bewegen, eine Reparatur vornehmen zu lassen.

Die Petersburger 1000 Rubel-Wohnungen sind nur physisch warm; seelisch ästhetisch sind sie wachstümliche Keller. Die Tapeten sind von grauenhaft, greulicher Monotonie. In den Ecken stehen riesige weiße Kachelöfen mit nie schließenden Thüren. Die Fenster werden im Winter verschmieret, d. h., sie lassen sich dann nicht mehr öffnen, so daß die Lüftung der Zimmer nur durch kleine Klappfenster besorgt wird. Badzimmer, Aufzug, elektrische Beleuchtung — alles phantastische Begriffe. Selbst Gasleitung ist nicht durchweg vorhanden.

Seit einigen Jahren haben sich einige Unternehmer daran gewagt, Häuser mit sogenannten „billigen“ Wohnungen zu bauen. Miether dieser zwei bis drei Zimmer und Küche fassenden Quartiere sind kleine Beamte, beherathete Kommis, kurz, der Mittelstand, der überall sparen muß. In Petersburg sind das Leute, die 80 bis 100 Rubel im Monat verdienen. Die „humanen“ Hauseigentümer, die diese Kleinstwohnungen errichtet haben, nehmen aber für die Quartiere wahre Wucherpreise. Eine dieser Massenherbergen ist das jenseits der Neva gelegene Haus des „Ehrenbürgers“ Timofejew. Es hat nicht weniger als 650 Zimmer, also beinahe ebensoviel wie das Berliner Schloß. Von dem Schmutz, der hier zu Hause ist, kann man sich keine Vorstellung machen, wenn man nicht einmal in diese „Hölle“ hinabgestiegen ist. Dunkle, enge Korridore ziehen sich durch's ganze Haus. Thür steht an Thür. Aus den Kammern stücht sich eine stickige Atmosphäre auf die Gänge. In die 3000 Menschen hausen in diesem Labyrinth.

In einem solchen „Haus mit billigen Wohnungen“ kam es einmal fogar zu einem Streit der Miether. Sie fanden den Preis von 10 bis 11 Rubel für ein unmobiliertes, enges Zimmer zu hoch und verlangten „in corpore“ eine Herabsetzung der Miethspreise um je einen Rubel. Als aber die entrüstete Hausverwaltung einen abschlägigen Bescheid ertheilte, beschloßen die Miether, die Zahlungen des Miethzinses ganz einzustellen. Der Hausherr gab nach.

Die Ver. Staaten produziren jährlich etwa 1,000,000 Pfund Mohair. Der Preis für Mohair, das von der Angoraziege gewonnen wird, schwankt zwischen 25 Cents und \$1.25 das Pfund.

Unter der Regierung der Königin Elisabeth von England (1558—1605) wurde die gerichtliche Entscheidung gefaßt, daß eine Frau durch ihre Verheirathung ihres Mädchennamens verlustig geht und den Namen ihres Gatten annimmt.

Haus, Hof und Land

Voraz wendet man oft statt Soda an. Man rechnet auf 40 Quartals Sodas Wasser eine Handvoll Borax. Das Auflösen geschieht in heissem Wasser unter Umrühren. Borax ist der Wäsche ganz unschädlich und macht sie weißer, als wenn sie mit Soda gewaschen wird. Auch spart man durch dessen Anwendung die Hälfte der Seife.

Gebadener Karpfen nach Wiener Art. Der Fisch wird, nachdem er getödtet, geschuppt, gereinigt, gespalten, in drei Finger dicke Stücke geschnitten, gut gesalzen und eine Stunde stehen gelassen. Dann vermischt man Mehl und fein geriebene Semmel, parirt die Fischstücke damit vollständig trocken und bädt sie in heissem vollen Schmalz goldgelb.

Muffeldeckenzentfernen. Man rühre Weizenstärke mit wenig kaltem Wasser an, trage diese dick auf den Fleck auf und lasse sie trocknen. Ist die Stärke von der linken Seite aus abgeklopft, so werden frische Flecke verschwunden sein; bei veralteten wiederholt man dieses Verfahren; es hat den Vortheil, daß es, auch bei zarten Stoffen angewendet, dieselben nicht angreift.

Das Rutschen der Leitern kann man dadurch verhindern, daß man unter die Leiterbäume kleine Platten von Kautschuk anheftet. Dieses einfache Mittel bewahrt sich vortrefflich bei den verschiedenartigsten Dielen, auf Stein, Asphalt, Cement, Glas oder Eisen. Bei Holz wird dadurch auch das lästige Zerbrechen durch die Eisenstapfen an den Leitern vollständig vermieden.

Um waschichte Schrift auf Leinwand zu erzeugen, besuche man die Stelle des Gemebes, welches gezeichnet werden soll, mit Schwefelstadium und schreibe mit einer Lösung von salpetersaurem Silber. — Nach einer anderen Vorschrift erfolgt das Auftragen der Schrift mittelst eines Gemenges von Anilinschwarz mit Kupferbitriol und durch nachfolgendes Erwärmen mit einem heißen Plättchen.

Theekannen zu reinigen. Metallene Theekannen laufen häufig innen dunkelbraun an. In solche Kannen thut man ein Stück Soda, löst es mit kochendem Wasser auf und läßt die Lauge mehrere Stunden stehen. Dann scheuert man den Theetopf mit der Sodaulösung aus und spült mit kaltem Wasser nach. Das Innere präparirt sich nach dieser Behandlung ebenso leuchtend blank, wie das Außere.

Schuhbezüge. Um das Inleiten der Federbetten zu schonen, empfiehlt es sich, Schuhbezüge über dieselben zu machen. Man kann sie aus Zatonett oder Kattun anfertigen, selbst ältere Wäsche stoffe lassen sich dazu verwenden. Man seht sehr darauf, daß sie weder zu weit, noch zu lang sind, versehe sie mit Knopfschloßern und Knöpfen, oder nähe sie ganz zu, was das beste und einfachste ist. Sie lassen sich leicht und schnell reinigen.

Vam-Koteletten auf italienische Art. Die hübsch zugerichteten Koteletten taucht man in lauwarme zerlassene Butter und überstreut sie dicht mit geriebenem Weißbrot und Parmesantafe, was man vorher zu gleichen Theilen vermischt hat; dann wendet man sie in geschlagenem Ei und nochmals in geriebenem Weißbrot und Käse, worauf man sie in siedendem Schmalz bädt und mit Tomatenauce zu Tisch gibt.

Schmutzig geworbene Kaviarstare reinigt man am besten auf trockenem Wege mittelst eines Flanelllappchens. Da nicht alle Kaviarstare aus Esfenbein angefertigt sind, sondern oft aus Knochen, Celluloid und anderem Material bestehen und dann meist mit Farbe oder Lacküberzug versehen sind, so dürfen flüssige und auflösende Reinigungsmittel, wie warmes Wasser, Weingeist und dergleichen nicht angewendet werden.

Das Alter der Karpfen erkennt man an den Schuppen der sogenannten Seitenlinie. Diese Schuppen besitzen nämlich ungefähr in der Mitte ein Loch, wie man sich leicht überzeugen kann, wenn man eine solche Schuppe reinigt und gegen das Licht hält. Es entwickelt sich bei zweiförmigen Karpfen um die Oeffnung der Seitenlinie ein Ring, bei dreiförmigen ein dritter Ring und so fort. Damit ist ein bequem und leicht anzuwendendes Hilfsmittel zur Altersbestimmung der Karpfen gewonnen.

Rufansatz in Defen zu vermindern. Als ein probates Mittel, der häufig so lästigen Rufansatz in Defen und Herden entgegenzuarbeiten, hat sich das folgende, nicht allgemein bekannte Verfahren erwiesen. Man nehme eine Hand voll frischer Kartoffelschalen und werfe dieselben auf das im Ofen brennende Feuer, wobei man jedoch die Thüren des Ofens sofort fest zuschließen muß. Die sich aus den Kartoffelschalen entwickelnden Dämpfe lösen den Ruß, welcher sich in den Jügen festgesetzt hat und entfernen denselben durch den Schornstein in's Freie.

Erhöhung der Fruchtbarkeit der Obstbäume und Rebene. Allgemein bekannt dürfte es wohl sein, daß eine gewaltsame Hemmung des Saftflusses, welcher aus den Wurzeln der Bäume emporsteht, die Aeste zu größerer Kraftanstrengung reizt und die Fruchtbarkeit derselben erhöht. Zu diesem Zwecke hat man das sogenannte Ringeln angewandt. Da dasselbe jedoch den Baum verwundet, so ziehen neuere Pomologen das Unterbinden der Zweige mit Draht jenem Verfahren vor. Zu diesem Zwecke werden noch im Winter, bevor der Saft zu circuliren beginnt, junge Aeste oder Neben, welche man besonders fruchtbar machen will, an einer passenden Stelle dreimal mit einem dünnen Draht umwunden, dieser wird mit einer Zange fest angezogen, und seine Enden werden darauf zusammengebrocht, so daß der Draht wieder nachfolgendem Sommer, sobald die Bäume Früchte angefetzt haben, wird der Draht wieder abgenommen, damit die durch denselben bewirkte Vertiefung der Rinde sich wieder verwachsen kann, worauf man in den folgenden Jahren, jedoch an anderen Stellen, dasselbe Verfahren wiederholen kann.

Zur Schafmast. Die Mastung muß in drei bis vier Monaten beendet sein; dauert sie länger, so geht ein Theil des Gewinnes verloren. Es gilt dies jedoch nur für ältere Thiere, da Lämmer und Jährlinge, so lange sie nicht vollständig ausgewachsen sind, durch die Vermehrung der Körpermasse bei der längeren Mastzeit höchst selten eine Verminderung des Gewinnes verursachen. Mastschafe werden nach dem lebenden Gewicht und dem ungefähren Gehalt an Talg beurtheilt. Letzterer wird mittelst des durch die Leber verfertigten Taßgefäßes richtig abgeschätzt. Die Stärke und Festigkeit der Fettlicht unter der Haut macht sich besonders auf den Rippen, den Hüften und der Schwanzwurzel erkennenbar.

Dem jungen Pferde soll man nicht zu viel zumuthe n. Man bedenke, daß das Pferd erst in fünf Jahren ausgewachsen und vollständig entwickelt ist. Wird es vor diesem Alter stark beschäftigt, so kommt es eben zu seiner vollen Entwicklung, sondern vielmehr zu einer frühzeitigen Fütterung, besonders der Gliedmaßen, und die Thiere erhalten das Aussehen von älteren Thieren. Man darf also einem jungen Pferde vor dem vierten Jahre nicht zu viel zumuthen, auch selbst wenn es sein Futter dann noch nicht verdient. Das Thier wird später durch einen größeren Nährwerth und durch längere Brauchbarkeit die Schonung und die damit verbundenen Opfer reichlich bezahlt machen.

Die Spargelfäfer („Criorceris asparagi“) haben jetzt ihre Winterquartiere bezogen. Sehen wir abgeschrittene, dicke Staudenstengel, dortige Rindenschuppen benachbarter Bäume und andere trockene, kleine Unterstülphe des Gartens nach, so werden wir darin zu unserem Erstaunen nicht selten die grün und roth gefärbten Käferchen in guter Ruhe finden. Im Sommer hat die Veriligung weit weniger Werth wie jetzt; denn die jetzt Ueberwinternden sind es, die uns eine Menge gefräßiger Larven in die Frühlingswelt setzen, die uns das Spargelkraut laßl freffen. Jetzt ist daher die beste Zeit zu ihrer Veriligung.

Ausflüge im Winter sind den Bienen sehr zuträglich, wenn die Luft mild und der Boden schneefrei ist. Auf schneebedecktem Boden gehen aber an sonnigen Tagen viele zu Grunde. Es ist da zu empfehlen, sie vom Fluge zurückzuhalten, was dadurch gelingt, daß man die Fluglöcher beschattet oder mit loderem Schnee verschließt. Muß man die Bienen aber wegen Aufgefahrliegen lassen, so ist der Schnee vom Bienenhausbache zu entfernen und der Boden in der unmittelbaren Umgebung des Standes mit Tüchern, Brettern zu bedecken oder mit Asche zu überstreuen.

Rohkastanien als Geflügelfutter. Da die Rohkastanien ebenso wie Eicheln sehr starkemehhaltig sind und nur ganz wenig unverbäulichen Holzfasern enthalten, lassen sie sich gut in der Geflügelhaltung verwenden. Ihr Bitterstoff ist allerdings den Hühnern zuwider, und man kann die Kastanien nicht ohne weiteres verwenden. Man dörrt, stampft und schrotet sie und focht dieses Schrot eine bis anderthalb Stunden zwecks Entbitterung. Dann kann man es als Zusatz zum Gerstenmehl, zur Kleie, zu Malzkeimen oder Kartoffeln verwenden.

Walnußbäume beschneide man nie im Winter, wenn noch harte Kälte zu erwarten ist, sondern im Frühjahr, ehe die Vegetation beginnt. Beim Schnitt im Winter schadet man der Gesundheit des Baumes. Beim Schnitt nach Beginn der Vegetation tritt der Saft aus (wie beim Weinstock) und es kommt dann vor, daß sich der Baum verblutet.

Weihnachts-Grüß.

Die Weihnachtszeit ist die Saison des Jahres, welcher von Alt und Jung mehr entgegengekehrt wird als irgendwelchen anderen Feiertagen.

Der Kinder Herzen werden erfreut durch die Liebesgaben der Erinnerung, während die Bejahrteren — Eltern und Großeltern — die größte und schönste Freude finden, indem sie die Herzen Derjenigen erfreuen die sie lieben.

Wohlwollen gegenüber unseren Mitmenschen macht die Welt schöner und glücklicher — Ihr habt unser Wohlwollen und besten Glückwünsche und wir hoffen daß die Weihnachtszeit Euch viele glückliche Erinnerungen aus der Vergangenheit bringt und Euch angenehme Hoffnungen für die Zukunft zeigt.

Fröhliche Weihnachten für Alle!
HEXTER,
Der Ein-Preis Kleider-Händler.

Hayden Bros.

Weihnachts-Suggestionen.
So viele schöne Geschenke!
Sold' verführerische Preise.

- Automobil-Umhänge 75c und \$1.00
 - Feine Halsbekleidungen 25 und 50c
 - Extra feine rein leinene Damen-Taschentücher, mit Handkreuz, Stich oder Krante, 50c
 - Damen-Schweizer-geftichte Taschentücher in scalloped oder Kreuz, Stich-Geftichten, die allerhöchsten Zeichnungen, Preis 25c
 - Gestichte Seiden-Taschentücher für Damen 25 und 50c
 - Prächtige Auswahl von feinen Hinterkopf-Kämmen 25 und 50c
 - Neue Halsbinden 25 und 50c
 - Golf-Handschuhe 25 und 50c
- Rogers' Silberwaaren:**
- Theelöffel 85c per Set.
 - Esserlöffel \$1.50 per Set.
 - Messer und Gabeln \$3.25 per Set.
 - Rußtader-Setts 20c

Viele neue Stücke von feinem Porzellan
geben erhalten.

Weihnachts-Offerten

.. im ..
Gelbe front Schuhladen.

Kein Unfinn bei den Geschenken, die Ihr in unserem Laden kauft — gute, vernünftige Geschenke. Seht die hübschen Schuhe und Slippers, dann kommt herein und

Kauft dem Jungen ein Paar jener **Patent-Leder Schuhe**, die er so gern haben will, oder

Kauft dem Mädchen ein Paar jener hübschen **Tanzschuhe** die sie so sehr bewundert, oder

Kauft dem Vater oder **Mutter** ein Paar jener **gemüthlichen, bequemen Slippers**, welche sie während des ganzen Winters gemüthlich und glücklich fühlen machen.

Wir können Euch solche Slippers zeigen, die, Sorten, mit denen sich Niemand zu schämen braucht sie zu schenken oder zu tragen zu

\$1.25, \$1.50 oder \$2

Haltet und überlegt, dann seht wie leicht es ist, Eure Weihnachts-geschenke von uns zu kaufen — Ihr spart Sorgen und auch Geld.

“Yellow front” Schuhladen.
DECATUR & BEEGLE